

30. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

P r e d i g t

2017

Liebe Schw. und Br. i. H. !

Wenn wir unsere christliche Lebensgestaltung
ehrlich überdenken,

wenn wir unsere christliches Gewissen befragen
und uns nicht selber etwas vorlügen,

dann werden wir zugeben müssen, dass wir
das Doppelgebotes der Gottes- und Nächsten-
liebe nur bruchstückhaft erfüllen.

>> Wer von uns kann sagen, dass er im Dienst
FÜR Gott und FÜR andere ganz aufgeht ?

>> Müssen wir nicht zugeben,
dass in unserer Liebe zu Gott
und in unserer Güte gegenüber anderen,
immer noch ein Stück Egoismus lebt ?

**„Wer Gottes- und Nächstenliebe lebt,
ist ein Jünger Jesus, ein Christ.“**

>> Wer von uns kann sagen, dass er diesen Auftrag
zur christlichen Lebensgestaltung schon voll
verwirklicht hat ?

Liebe Schw. und Br.,

Wir stehen also in einer verzwickten Situation:

Auf der einen Seite sagen wir im Sinn und im Geist
Christi ein JA zum Doppelgebot der Liebe.

Wir sind bereit, diesen christlichen Auftrag zur Liebe
zu übernehmen.

Wir sind davon überzeugt,
dass das Liebesgebot der beste Schlüssel

zur Neugestaltung der Welt ist.

Und auf der anderen Seite müssen wir täglich bei uns selbst und bei unserem Nichtchristen erfahren, dass wir und sie hinter der Erfüllung des Liebesgebotes zurückbleiben.

Das ist also **unser Schwierigkeit als Christen:**

- >> Wir haben etwas als erstebenswertes Ziel erkannt,
- >> aber wir können es doch nicht 100%tig erreichen.

Liebe Schw. und Br.,

**„Wer Gottes- und Nächstenliebe lebt,
ist ein Jünger Jesus, ein Christ.“**

An diesem Auftrag zeigt sich unübersehbar deutlich:
Unser Bemühen um die Erfüllung des Liebesgebotes reicht nicht aus.

Deshalb, deshalb muss sich mit unserer unvollkommenen Gottes- und Nächstenliebe unser **christlicher Glaube** verbinden.

Was verkündet uns dieser Glaube ?

In seinem Kern besagt er dies:

- >> Das Defizit unserer Liebe,
der Mangel unserer Gottes- und Nächstenliebe
wird vor Gott ergänzt
durch den stellvertretenden Überfluß
der Liebe Jesus Christi.
- >> Gott selbst hat durch Jesus Christus, unseren Erlöser seine Liebe im Überfluß ausgegossen.
- >> Gott hat durch Jesus Christus unser aller Defizit = unseren Mangel ausgeglichen.

„Ich glaube“ – das heißt also:

>> Ich gebe zu, dass mir etwas fehlt,
dass meine Liebe nur unvollkommen ist.

„Ich glaube“ – das bedeutet auch:

>> Ich darf meine Hände öffnen
und mich beschenken lassen
von der überfließenden Liebe Christi.

Unser christlicher Glaube verkündet uns,

>> dass der Überfluß der Liebe Christi alles auffüllt,
was wir bei der Erfüllung des Liebesgebotes
nicht erreichen können.

Liebe Schw. und Br.,

Gott hat uns nicht nur durch Jesus Christus auf das
Liebesgebot verpflichtet, er hat uns
mit dieser Weisung auch nicht allein gelassen.

Gott hat uns durch Jesus Christus, seinen Sohn,
mit seinem ganzen Überfluß der Liebe
beschenkt.

Durch Jesus, unseren Herrn wird das ausgefüllt,
was wir an Liebe nicht schaffen.

Was zeigt sich damit ? Im christlichen Leben gehören

GLAUBEN und LIEBEN zusammen.

Beides gehört sogar unlösbar zusammen >>>

>> zum EINEN: unser unvollkommenes Bemühen
um die Gottes- und Nächstenliebe,

>> Und zum ANDEREN: Unser Glaube, dass
der Überfluß der Liebe Jesu Christi,
vor Gott all unser Versagen ersetzt.

Wenn wir jeden Sonntag zur Messfeier
= zur Christusfeier eingeladen sind,
dann deshalb, um unsere Hände
vor dem Vater
und seinem Sohn Jesus Christus
zu öffnen und zu bitten:

*Herr, fülle aus,
was ich in der vergangenen Woche
trotz meines guten Willens
an Gottes- und Nächstenliebe
nicht geschafft haben.*

*Herr, stärke mich, dass es mir
mit der Hilfe deines Geistes
in der neuen Woche besser gelingt.*